

wir Entstehung und Verwertung dieser Korrekturen unter Otlohs Händen gleichsam wachsen sehen.

Wir blicken dabei überhaupt in Otlohs Werkstätte in Fulda: Auf der Suche nach Quellen zur Neubearbeitung einer Bonifatius-Biographie findet er in der Klosterbibliothek die Briefsammlung in der Ueberlieferung der Hss. 1 und 2. Vor der stattlichen Hs. 1 scheint er zunächst eine gewisse Scheu gehabt zu haben; dagegen dünkte ihm die kleinere, unansehnlicher geschriebene Hs. 2 als Handexemplar für sein Studium gerade recht. Hier strich und änderte er, hier stellte er unter Heranziehung von 1 den Inhalt fest und sichtete den Stoff.

In der Hs. 4 trug er die Auswahl aller wichtigeren Papstbriefe zusammen, in 6 vereinigte er die entbehrlichen unter ihnen und die litterae familiares. Denn dass die beiden Hss. 4 und 6 Otlohs Werk und seine Vorarbeiten zu seiner Vita Bonifatii sind, kann nach den bisherigen Ausführungen nicht mehr zweifelhaft sein. Seine ursprüngliche Absicht mochte in der Tat gewesen sein, die Urkundensammlung in Auswahl als geschlossenes Ganzes für sich zu belassen. Später änderte er seine Absicht, entschloss sich, die Urkunden einzeln seiner Darstellung einzureihen und traf daraufhin, wieder unter direktem Zurückgehen auf seine Vorlagen und verstärkter Heranziehung von 1, eine neue und veränderte Auswahl, die in 5 vorliegt.

Die Feststellung, dass die Hss. 1 und 2 der ganzen Otloh-Gruppe als Vorlagen dienten, ermöglicht es uns erst, die Schicksale dieser beiden Hss. im ganzen Zusammenhang zu verfolgen. Hinsichtlich ihrer Entstehung kann ich nur auf die früheren Ausführungen (S. 687) verweisen. Sie müssen dort geschrieben sein, wo ihre Vorlagen allein gesucht werden können, in Mainz. Um 1060 aber befanden sich beide Hss. in Fulda und wahrscheinlich schon seit langer Zeit. Bei 2 wird dies dadurch zur Gewissheit, dass in dieser Hs., und zwar zu einer Zeit, die von der Entstehung des Codex nicht wesentlich abliegen kann, der echte Text des Fuldaer Privilegs durch den verunechteten ersetzt worden ist (S. 649), — und dies doch nirgends anders als in Fulda. Ich möchte daher nicht zweifeln, dass Hs. 2 von vornherein entweder als Geschenk oder auf Bestellung für Fulda geschrieben worden ist. Aber auch für Hs. 1 möchte ich ähnliches annehmen¹. Das

1) Damit vereint sich, wie ich schon oben S. 694 ausführte, aufs beste, dass Hrabanus Maurus schon als Abt von Fulda Kenntnis von der